

Rede von Herrn Bürgermeister Saemann anlässlich des Neujahrsempfangs 2023 der Stadt Peine am 09.01.2023 um 19:00 Uhr im Peiner Forum

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Gäste,

im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Peine begrüße ich Sie herzlich zu unserem Neujahrsempfang hier im Forum und freue mich, dass Sie alle meiner Einladung gefolgt sind.

Wie schön, dass wir endlich wieder die Gelegenheit haben, uns in diesem Rahmen zu begegnen! Und das zum Beginn unseres Jubiläumsjahres, 800 Jahre nach dem traditionell überlieferten Stadtgründungsjahr 1223.

Am Eingang habe ich die meisten von Ihnen persönlich begrüßen dürfen. Als Neuerung möchte ich an dieser Stelle auf eine weitere namentliche Begrüßung verzichten.

Damit Sie dennoch wissen, wer dieser Einladung gefolgt ist, lassen wir die Gästeliste über eine Präsentation auf der Leinwand hinter mir darstellen.

Und ich begrüße die Music Session Gang des Stadtorchesters Peine unter der Leitung von Jörg Boddeutsch, die für die passende musikalische Untermalung der heutigen Veranstaltung verantwortlich zeichnet.

Verehrte Gäste,

Nichts kommt von selbst.

Und nur wenig ist von Dauer.

Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“

Ein Zitat von Willy Brandt, 15. September 1992.

Ich möchte Gutes bewirken!

Grundsätzlich! Und zwar mit Ihnen gemeinsam!

Aber speziell mit Bezug auf die vergangenen 3 Jahre.

Ich möchte meine und Ihre – unsere - Potentiale zur Stärkung des Zusammenhalts vor Ort aktivieren.

Ich möchte Partner zusammenbringen und das Miteinander im Gemeinwesen positiv gestalten.

Und dieses Ansinnen ist nach den beschämenden Vorfällen Ende letzten Jahres aktueller denn je. Leider!

Die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, meine sehr geehrten Damen und Herren, soll das sein, was am Ende der Zeit steht, in der wir uns gerade befinden.

Diese Stärkung soll quasi als Resultat verbleiben.

Als Ergebnis im Kampf gegen eine Pandemie, wie wir sie uns niemals haben vorstellen können.

Als Auswirkung bei der Unterstützung im Kampf eines Landes gegen einen Angriffskrieg mitten in Europa, von dem wir dachten, so etwas passiert nie wieder.

Als Siegerin im Kampf gegen eine Wirtschaftskrise, von der wir auch dachten, in einem Land wie Deutschland erlebt man so etwas, ohne direkte Beteiligung an einem Krieg, nicht noch einmal.

Ohne also eine Stärkung und Aufrechterhaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts schaffen wir es nicht.

Was aber verstehen wir denn überhaupt unter dem gesellschaftlichen Zusammenhalt?

Ist es das friedliche und respektvolle Zusammenleben aller? Bei Chancengleichheit und Teilhabe?

Sind es die gemeinsamen Werte, auf der unsere freiheitlich demokratische Grundordnung beruht?

Sind es die sozialen Regeln des Miteinanders, die Verbundenheit mit dem Gemeinwesen?

Oder ist das Vertrauen in Institutionen maßgeblich für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt? In Polizei, Rettungskräfte und natürlich alle staatliche Behörden?

Wie lautet Ihre persönliche Antwort auf diese Fragen?

Meine Antwort dazu lautet: Es ist ein ausgewogenes Zusammenspiel all dieser Bereiche! Und es geht nur zusammen!

Von der uns zur Verfügung stehenden Freiheit Gebrauch zu machen und gleichzeitig für die Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen – nur so kann es funktionieren.

So hat es in der Vergangenheit funktioniert.
Und so funktioniert es auch in der Zukunft.

Besinnen wir uns also auf unsere Kraft, die Antworten auf diese Zeiten zu finden, auf ihrer Höhe zu sein und Gutes zu bewirken!

Sehr geehrte Damen und Herren,

für einen funktionierenden gesellschaftlichen Zusammenhalt braucht es mündige, informierte und vor allem aber engagierte Bürgerinnen und Bürger.

Menschen, die freiwillig, uneigennützig und selbstlos eine gesellschaftliche Aufgabe für das Gemeinwohl übernehmen und das ohne Hintergedanken oder persönliche Vorteile.

Stellvertretend für ganz viele andere ehren wir heute sieben von Ihnen, die sich auf ihre Kraft besinnen, auf der Höhe sind und Gutes bewirken!

Verehrte Gäste,

zwei Jahre und nur sieben Ehrungen, werden Sie sich eventuell fragen?

Viele von Ihnen haben in der Vergangenheit bereits an diversen Neujahrsempfängen teilgenommen.

Und Sie mögen sich über die diesjährigen Ehrungen gegebenenfalls etwas wundern.

So war es doch schon ein paar Jahre guter Brauch, dass neben der Verleihung des Bürger-, Bodenstedt- oder auch

Integrationspreises der Stadt Peine auch die Sportlerinnen und Sportler in diesem Rahmen geehrt werden.

Nun, die zurückliegende Corona-Pandemie hat leider auch Auswirkungen auf den Neujahrsempfang mit Sportlerehrung der Stadt Peine.

In den beiden zurückliegenden Jahren 2020 und 2021 wurden jeweils Vorschläge für die Ehrungen verdienter Peinerinnen und Peinern gemacht – geehrt werden konnte jedoch aufgrund des Infektionsrisikos in dieser Zeit leider niemand.

Und so wuchs die Anzahl der zu ehrenden Personen an, der Zeitrahmen des Neujahrsempfangs bleibt jedoch der gleiche.

Und wie bereits erwähnt, wer bereits an einem Neujahrsempfang teilgenommen hat, der weiß auch, dass im Rahmen des heutigen Neujahrsempfangs der zeitliche Rahmen eng getaktet ist.

Auf Vorschlag der Verwaltung entschied der Verwaltungsausschuss der Stadt Peine, dass im Rahmen des heutigen Neujahrsempfangs die Ehrungen mit dem Bürgerpreis, dem Bodenstedt-Preises, sowie dem Integrationspreis der vergangenen Jahre nachgeholt werden sollen.

Die Stadt Peine verleiht heute somit die Preise für die Jahre 2021 und 2022 – auch für mich eine Premiere.

Doch wer nun unsere Sportlerinnen und Sportler vermisst, den kann ich beruhigen.

Auch diese werden natürlich in einem angemessenen und feierlichen Rahmen im März dieses Jahres für ihre beachtlichen Leistungen und Erfolge entsprechend geehrt.

Sie sehen, die Liste der Menschen, die sich in Peine für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen ist also nicht endlich. Ist das nicht beruhigend und schön?!

Beginnen wir nun also mit den Ehrungen, zunächst mit dem Bürgerpreis des Jahres 2021.

→ *(Bürgerpreis 2021 Ulrich Boes)*

Beginnen werde ich mit der Ehrung von Herrn Ulrich Boes.

Sehr geehrter Herr Boes,

viele von uns waren bereits mal in einer misslichen Lage.

Ob eine Meinungsverschiedenheit mit einem geliebten Menschen, ein verpatzter, wichtiger Termin, den man im Trubel des Alltags vergessen hat oder auch ein ins Wasser gefallener Urlaub, den man wegen einer aktuellen Pandemie nicht antreten konnte.

All diese Probleme haben aber eins gemeinsam: Wo wir uns in dem einen Moment noch drüber ärgern, so können wir im nächsten Moment oder nach einem klärenden Gespräch schon bald wieder darüber lachen.

Es sind die kleinen Sorgen des Lebens, zu denen wir täglich Lösungen und Antworten finden müssen. Und den meisten von uns gelingt dies, meist ohne Hilfe von außerhalb.

Neben den kleinen Sorgen des Lebens gibt es jedoch auch die großen Sorgen des Lebens – wir spüren dies aktuell mehr denn je.

Ob hohe Heizkosten, teurer werdende Wohnungen oder auch Lebensmittel – eine Säule der Sicherheit ist dabei für fast alle von uns, unser bezahlter Beruf, der uns überwiegend sicher durch einige Krisen geführt hat.

Doch was soll man tun, wenn einem diese sichere Säule wegbricht?

Meist passiert dies überraschender, als es einem lieb ist. Viele von uns wurden Zeuge, wie Bekannte, Freunde oder auch Familienmitglieder aufgrund der Corona-Pandemie oder auch der aktuellen Energiekrise ihre Erwerbstätigkeit verloren haben.

Da sind Menschen, die über Jahrzehnte lang hart gearbeitet haben und von jetzt auf gleich ohne Arbeit sind.

Und diese weggefallene Säule erzeugt ein tiefes Loch, in welches man schnell hineinfallen kann.

So schämen sich viele Menschen. Sie schämen sich, keine Arbeit zu haben und sie schämen sich, zu einer Behörde gehen zu müssen, um sich erwerbslos zu melden.

Und sie schämen sie sich auch, in einer solchen Situation überhaupt nach Hilfe fragen zu müssen.

Und genau an dieser Stelle kommen Sie ins Spiel, Herr Boes.

Mit Ihrer am 01.05.2004 ins Leben gerufenen Erwerbsloseninitiative sind Sie überparteiisch und gewerkschaftsunabhängig tätig.

Sie haben sich gemeinsam mit anderen organisiert und unterstützen so diejenigen, die Hilfe benötigen.

Zum Beispiel beim Ausfüllen von Anträgen und der Beantwortung von Bescheiden.

Hilfebedürftige erhalten durch Ihre Unterstützung die Möglichkeit, sich fernab der Behörde zu informieren und in einem persönlicheren Kreis die Probleme der Erwerbslosigkeit zu besprechen und gegebenenfalls auch zu lösen.

Es werden Bewerbertrainings und Computerschulungen organisiert und durchgeführt, um einen Wiedereintritt in die Arbeitswelt so leicht wie möglich zu gestalten.

Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, denen zu helfen, die Hilfe benötigen. Aber Sie klären auch auf.

In offenen Diskussionsrunden sprechen Sie über die kritischen Themen und wollen mit Vorurteilen gegenüber Erwerbslosen aufräumen.

Herr Boes, Sie und Ihr Vorstand rund um die Erwerbslosen-Initiative Peine e.V. leisten seit bald 20 Jahren wichtige Arbeit für viele Peinerinnen und Peiner.

Mit viel Herzblut, Engagement und Einfühlsamkeit sind Sie als Vorstandsvorsitzender unterwegs und bieten Hilfe zur Selbsthilfe an.

Die Peinerinnen und Peiner sagen: Danke!

Herr Boes, ich bitte Sie zur Entgegennahme der Ehrungsurkunde zu mir nach vorn.

Herr Ullrich Boes, in Anerkennung Ihrer langjährigen Verdienste und Ihres engagierten Einsatzes um das Gemeinwohl Ihrer Mitmenschen, darf ich Ihnen heute den Bürgerpreis der Stadt Peine verleihen.

(Überreichen des Geldpreises, des Blumenstraußes, des Schreibsets und der Urkunde).

→ (Bürgerpreis 2021 Udo Meyer)

Sehr geehrter Herr Udo Meyer,

den zweiten Bürgerpreis der Stadt Peine darf ich heute an Sie vergeben.

Sie sind bekannt in Peine und haben bereits über viele Jahre ein Stück der bedeutendsten Peiner Geschichte aktiv mitbegleitet und unterstützt.

Denn wer an Peine denkt, der denkt automatisch auch an die Peiner Träger.

Kaum ein Unternehmen prägte und prägt die Peiner Geschichte so nachhaltig wie die Peiner Stahlwerke.

Dieses bedeutende Unternehmen brachte dabei vor allem zunächst eins: qualifizierte und gut bezahlte Arbeitsplätze für viele Peinerinnen und Peiner.

Und wo immer Arbeitgeberinteressen auf Arbeitnehmerinteressen stoßen, da findet man auch eine Gewerkschaft und einen Betriebsrat.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Engagement von Udo Meyer in der IG Metall und dem Betriebsrat der Peiner Träger zeigte sich bereits früh:

So absolvierte der am 10. Oktober 1960 geborene Peiner im Jahre 1976 seine Ausbildung bei der Peine-Salzgitter AG zum Schlosser und organisierte sich kurz danach bereits in der IG Metall.

Schnell verdiente sich Herr Meyer das Vertrauen seiner Kolleginnen und Kollegen und wurde früh gewerkschaftlicher Vertrauensmann seiner Ausbildungsgruppe.

1979 beendete Udo Meyer seine Ausbildung und war als Schlosser an der Walzstraße tätig.

Bis zum Beginn der 90er Jahre war Udo Meyer prägender Akteur der gewerkschaftlichen Jugendarbeit. 1980 begann er seine Arbeit als Jugendvertreter in der Peiner Stahl AG und saß dieser ab 1981 vor.

Noch im selben Jahr wurde Herr Meyer von seinen Mitstreitern als Kreisjugendvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum Vorsitzenden der Konzern-Jugendvertretung gewählt.

Ab 1983 nahm Udo Meyer Aufgaben im Bereich von Jugend, Soziales und Arbeitssicherheit als gewähltes Mitglied des Betriebsrats wahr.

Gerade in dieser Zeit kämpfte Herr Meyer besonders intensiv gegen Themen wie die Jugendarbeitslosigkeit, indem er für die

Übernahme von Auszubildenden nach ihren bestandenen Prüfungen kämpfte.

Besonders hervorzuheben ist dabei die „Woche der Unruhe“, in der etliche Auszubildende aus dem Stahlbereich vor dem Herner-Platz in Zelten übernachteten und so gegen den geplanten Abbau von 50 Ausbildungsplätzen demonstrierte.

Herr Meyer agierte über viele Jahre in den unterschiedlichsten Funktionen, unter anderem als Bildungsreferent in der Erwachsenenbildung, als welcher er vor allem für die Durchführung von Wochenseminaren mit Beschäftigten aus dem Stahlbau verantwortlich war.

Anfang der 2000er Jahre stieg Herr Meyer dann vom Beisitzer, bis zum Vorsitzenden der Vertrauenskörperleitung der Peiner Träger GmbH auf.

Als Mitglied des Ortsvorstandes der IG Metall und Versichertenältester der Knappschaft genoss Herr Meyer das vollste Vertrauen seiner Kolleginnen und Kollegen.

2006 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Betriebsrates der Peiner Träger GmbH gewählt, übernahm er 2010 bis zum Eintritt in seine Altersteilzeit 2020 die Position des Vorsitzenden.

In diesen vielen Jahren erwies sich Udo Meyer oft als Regisseur zahlreicher Verhandlungen.

Er bewältigte für und mit seinen Kolleginnen und Kollegen so manche Krise des Stahlwerks, beispielsweise 2013, als die zwischen IG Metall, Betriebsrat und Unternehmen geschlossenen harten Maßnahmen den Stahlstandort Peine retteten.

Auch die Streichung des Weihnachtsgeldes im Krisenjahr 2003 konnte durch Herrn Meyers Initiative hin insoweit abgefedert werden, dass trotzdem für jeden Mitarbeitenden ein mit 1000 Euro dotiertes Weihnachtsgeld ausgezahlt werden konnte.

Herr Meyer war und ist stets ein Mensch der Tat. Als Kollege und Mitarbeiter hoch angesehen, in Verhandlungen gefürchtet.

So kann man die Person Udo Meyer am treffendsten beschreiben. Udo Meyer begnügte sich dabei nicht mit defensiven, sozialen Schutzrechten und der Vertretung einer tradierten Gegenmachtsposition, sondern setzte bei den Schwerpunkten seiner Arbeit mehr und mehr auf aktives Mitgestalten bis hin zum Co-Management.

Dabei verfügte und verfügt Herr Meyer nicht nur über ein hohes Maß an Professionalität und Know-How, sondern auch über

persönliche Autorität, Ausstrahlung und Durchsetzungsvermögen.

Udo Meyer, ein bemerkenswerter Gewerkschaftler.

Ich bitte Herrn Udo Meyer zur Überreichung der Urkunde zu mir nach vorn.

Herr Udo Meyer, in Anerkennung Ihrer langjährigen Verdienste und Ihres engagierten Einsatzes um das Gemeinwohl Ihrer Mitmenschen, darf ich Ihnen heute den Bürgerpreis der Stadt Peine verleihen.

(Überreichen des Geldpreises, des Blumenstraußes, des Schreibsets und der Urkunde).

→ (Bürgerpreis 2022 Townaround)

Den dritten und damit letzten Bürgerpreis des heutigen Abends darf ich nicht nur einer Einzelperson überreichen, sondern einem Projekt, an dem viele verschiedene Einzelpersonen mitgearbeitet haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Prof. Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, deutscher Chemiker und Bundesverdienstkreuzträger, sagte einst:

„Innovationen geben der Zukunft eine Zukunft.“

Und wahrhaft innovativ ist das Projekt der Schülerfirma „Townaround“.

Doch lassen Sie mich zunächst bei den Anfängen von townaround beginnen.

Das Gymnasium am Silberkamp führt jedes Jahr im Rahmen des Junior-Programms des Institutes der deutschen Wirtschaft ein Schülerinnen- und Schülerprojekt durch.

Es ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, konkrete Einblicke in die Strukturen und Abläufe eines Unternehmens sowie die Funktionsweise der sozialen Marktwirtschaft zu erlangen.

Die Schülerinnen und Schüler müssen dabei – unter realen Bedingungen – mit Kapital, Steuern, Löhnen und Sponsoren ein möglichst erfolgreiches Unternehmen führen.

Im Zuge dessen gründeten die Schülerinnen und Schüler ein auf ein Jahr befristetes Unternehmen und erlebten die Höhen und Tiefen eines Wirtschaftsjahres selbst mit.

Hierbei galt es, makro- und mikroökonomische Ideen zu sammeln und diese auch umzusetzen.

Doch bevor man sich mit Fragen wie Marketing, Preispolitik oder Logistik beschäftigt, benötigt man eine grundsätzliche Ausrichtung, ein Konzept und ein Ziel.

Und, meine sehr geehrten Damen und Herren, hier liegt das Erfolgskonzept der Schülerfirma townaround.

Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Umwelt genauestens analysiert und gemeinsam ausgearbeitet, in welchen Bereichen es Missstände gibt und wie man diesen Missständen entgegentreten könnte.

Dabei war und ist es mir eine ganz besondere Freude, dass sich die Schülerinnen und Schüler an ein Ziel wagten, dass den Peinerinnen und Peinern und insbesondere den Kaufleuten der Peinern Innenstadt zugutekommt.

Denn nicht nur die Corona-Pandemie schadete dem lokalen Einzelhandel sehr. Bereits vor der Pandemie konnten Kaufleute und Bevölkerung beobachten, dass der Onlinehandel einen schier unbezwingbaren Gegner darstellt.

Die potenziellen Käufer genossen dabei die „Einfachheit“, etwas im Internet zu bestellen, am nächsten Tag geliefert zu bekommen und im Zweifel, wenn es einem nicht gefällt, kostenfrei wieder zurückschicken zu können.

Einfach? Ja. Doch sicherlich ein Dolchstoß für den lokalen Einzelhandel und den Klimaschutz.

So, oder so ähnlich, war der Ausgangspunkt, von dem aus sich die Schülerinnen und Schüler der Schülerfirma dazu entschieden, den Peiner Einzelhandel zu stärken. Mit frischem und jungen Blick setzten sie sich also unbürokratisch und zielorientiert an eine mögliche Problembewältigung.

Und so haben die jungen Menschen auch gehandelt, wie junge Unternehmerinnen und Unternehmer: Man nutzte moderne Technologien, um den Nutzerinnen und Nutzern eine digitale Shoppingtour zu ermöglichen.

Unter Hinzuziehung einer 360°-Kamera wurde die komplette Peiner Innenstadt abgelichtet, sowie die einzelnen Peiner Einzelhändler.

Eine virtuelle Innenstadt wurde erzeugt, durch welche potenzielle Kundinnen und Kunden sich zu Hause bereits über das Angebot der Innenstadt ein Überblick verschaffen können.

Durch Online-Tools kann man wichtige Informationen, wie zum Beispiel die Abholung von Produkten, erlangen.

Ein Konzept mit Erfolgsaussichten.

Die Schülerfirma „townaround“ konnte bereits als Landes- und Bundessieger den Titel „Bestes Junior Unternehmen 2021“ erringen.

Ein Erfolg, auf den nicht nur Sie, als junge Unternehmerinnen und Unternehmer stolz sein können.

Auch das Gymnasium am Silberkamp und die gesamte Stadt Peine sind stolz auf Sie und Ihre innovative und erfolgreiche Schülerfirma.

Ich hoffe, dass ich Sie alle in der näheren Zukunft auch zum Peiner Neujahrsempfang als Vertreterinnen und Vertreter der Peiner Wirtschaft einladen darf.

Ich bitte Sie, liebe Schülerinnen und Schüler des Silberkampfgymnasiums, zur Überreichung der Urkunde zu mir nach vorn.

Liebe Schülerinnen und Schüler, in Anerkennung Ihres besonderen Verdienstes und Ihres engagierten Einsatzes um das Gemeinwohl Ihrer Mitmenschen, darf ich Ihnen heute den Bürgerpreis der Stadt Peine verleihen.

(Überreichen der Urkunde, des Schreibsets, des Geldpreises und des Blumenstraußes)

→ Ehrung Bodenstedt-Preis

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich komme nun zur Verleihung des Bodenstedt-Preises.

Mit diesem Preis wird eine Person für ihr besonderes Engagement im künstlerischen oder kulturellen Bereich geehrt.

→ (Bodenstedt-Preis 2021 Hans-Hinrich Munzel)

Den Bodenstedt-Preis verleihe ich heute Abend an einen Mann, dem die Peiner Geschichte wohl so sehr am Herzen liegt, wie kaum einem anderen.

Wer auch immer sich bereits mit der Peiner Geschichte auseinandergesetzt hat, der ist auch über den Namen Hans-Hinrich Munzel gestolpert.

Bereits 2008 veröffentlichte Herr Munzel den ersten Band „Spaziergang durch Peiner Heimatgeschichte(n)“, den zweiten Band im Jahr 2020.

In diesen Bänden geht Herr Munzel dezidiert auf wichtige und bedeutende Peiner Persönlichkeiten und Ereignisse zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert ein.

So hat es sich Hans-Hinrich Munzel neben seiner Tätigkeit als Anwalt, die, und da spreche ich aus eigener Erfahrung, an sich schon sehr fordernd und zeitintensiv ist, zur Aufgabe gemacht, dafür zu sorgen, dass diese geschichtsträchtigen Ereignisse und Persönlichkeiten Peines nicht in Vergessenheit geraten.

Schließlich wäre Peine heute nicht da, wo es ist, wenn nicht geschehen wäre, was geschehen ist.

Herr Munzel erarbeitete in einer Vielzahl von Stunden die beiden Bände „Spaziergang durch Peiner Heimatgeschichte(n)“.

Ich kann Ihnen versichern, dass man die dafür notwendigen Stunden der Recherche und Aufarbeitung nicht mehr im zwei-, wahrscheinlich schon nicht mehr im dreistelligen Bereich, beziffern kann.

Ein Beleg für die tiefe Verbundenheit Herrn Munzels mit seiner Heimatstadt Peine.

Herr Munzel sagte einst selbst in einem Pressegespräch: „Ich bin ein echter Peiner und mit meiner Heimatstadt fest verwurzelt.“

Und dies, lieber Herr Munzel, erkennt man auch in Ihren Werken.

Umfassend recherchiert, abwechslungsreich geschrieben und angereichert mit sorgfältig ausgewählten Fotos, Urkunden und Presseberichten, bringen Sie den Leserinnen und Lesern die Peiner Geschichte, unsere Geschichte, etwas näher.

Denn viele erinnern sich nicht mehr, wie sich Peine einst entwickelte. Die Deutsche Geschichte spiegelt sich auch in der Peiner Geschichte wieder.

Beispielsweise in der Zeit nach der Reformation, in der die Spannung zwischen Lutheranern und Katholiken sich auf die Peiner Gesellschaft auswirkte.

Herr Munzel schrieb besondere Ereignisse nieder, wie zum Beispiel die „Braune Wolke“, das unbeliebteste aller Peiner Wahrzeichen.

Aber auch bekannte Peiner Persönlichkeiten wurden durch Herrn Munzel schriftlich verewigt.

Zu nennen ist hier nur beispielhaft Herr Dr. med. Johann Biermann, damaliger Leiter des Peiner Zuchthauses und Wegbereiter der modernen Psychiatrie.

Wie Sie alle vielleicht selber gemerkt haben, auch wenn es sich dabei um besondere Ereignisse und Personen der Peiner Geschichte handelt, so waren Ihnen sicherlich nicht alle diese bekannt, oder?

Ein guter Anreiz, sich nochmal mit Herrn Munzels Werken auseinanderzusetzen.

Herr Munzel, Sie haben mit Ihren beiden Bänden bedeutende und kreative Werke erstellt, die den Leserinnen und Lesern zu einem besseren Verständnis der Peiner Stadtgeschichte verhelfen.

Besonders möchte ich in Ihren Werken das Kapitel über den früheren Bürgermeister Dr. Wiard Bronleewe erwähnen. Sie gehen dabei dezidiert auf die Umstände der kampflosen Übergabe der Stadt Peine an die US Army im April 1945 ein.

Ein Kapitel Peiner Stadtgeschichte, das Stoff für Diskussionen im Geschichtsunterricht der Schulen liefern sollte.

Doch nicht nur, dass Sie, Herr Munzel, die Peiner Geschichte durch die Verschriftlichung am Leben halten, einen anderen Aspekt Ihres Schaffens möchte ich außerdem besonders hervorheben.

Und zwar hat Herr Munzel sich dazu entschieden, dass die Einnahmen aus dem Verkauf der „Heimatgeschichten“ der Peiner Bürgerstiftung zur Verfügung gestellt werden.

Eine Entscheidung, die Sie ehrt, zeigt dies doch umso deutlicher, dass Ihnen zu keiner Zeit ein wirtschaftlicher Vorteil im Sinn stand, sondern es Ihr höchstes Anliegen war, den Peinerinnen und Peinern ihre Stadtgeschichte näher zu bringen.

Herr Munzel, ich freue mich, Ihnen heute den Bodenstedt-Preis der Stadt Peine verleihen zu dürfen und bitte Sie zu mir nach vorn.

Herr Munzel,

in Anerkennung Ihrer bedeutenden Leistungen für das künstlerische Leben in der Stadt Peine und den dabei erworbenen Verdiensten um das örtliche Gemeinwesen, verleihe ich Ihnen heute den Bodenstedt-Preis der Stadt Peine.

(Überreichen der Urkunde, des Pelikan-Schreibsets, des Geldpreises und des Blumenstraußes).

→ (Bodenstedt-Preis 2022 Dr. Vera Szöllösi-Brenig)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wen könnte man zum Thema Kunst besser zitieren, als einen der größten Künstler selbst – Pablo Picasso. Picasso sagte einst:

„Jedes Kind ist ein Künstler. Das Problem ist, Künstler zu bleiben, wenn man erwachsen wird.“

Frau Szöllösi-Brenig hat aber genau dies geschafft. Bereits als Kind malte sie voller Freude und Esprit und hat über die Jahre ihrer Weiterentwicklung und Schaffensphase beides auch nie verloren.

In München, einer der schönsten Städte unseres Landes, geboren und promoviert, entdeckte sie erst in Peine ihre große Passion zur Acrylmalerei auf Leinwand.

Ihre Kunst ist dabei so einzigartig, wie Sie selbst. Einzigartigkeit als Ausdrucksmittel und als Möglichkeit der Begegnung.

In ihrer Kunst gibt sie an „sich selbst zu begegnen“ und diesem „nicht bestimmten Inneren“ eine künstlerische Form zu geben.

Frau Dr. Szöllösi-Brenig, die Kunst liegt Ihnen in den Adern. Sie ist Ihr ständiger Begleiter.

Doch nicht nur die eigene Kunst begleitet Sie in Ihrem Leben. Auch der Kunst Anderer begegnen Sie aufgeschlossen und interessiert.

Sie selbst, als kunstschaftender Mensch, haben ein Auge für die Kunst hinter der Kunst entwickelt.

Wo Betrachterinnen und Betrachter bei einem berühmten Bild wie beispielsweise dem Wanderer im Nebelmeer von Casper David Friedrich, eine persönliche Erfahrung oder ein bestimmtes Gefühl projizieren, lesen Sie in einem solchen Bild den Schaffungsprozess in all seinen Facetten.

Sie lesen Gefühle, Erinnerungen, Momente des Künstlers oder der Künstlerin.

Sie treten durch dieses Bild mit dem Kunstschaftenden in Kontakt und nutzen Ihre Bilder, aber auch die Bilder anderer, als Kommunikationsmittel und Einladung zu einer tiefen, man kann sagen, fast intimen Begegnung.

Sicherlich war die Begegnung auch einer der Motivationsgründe, also sie die Künstlervereinigung „KiP – Kunst im Peiner Land e.V.“ mit aufbauten.

Ob Sie dabei die Kunstwerke nutzen, um die Menschen besser zu verstehen, oder die Menschen, um die Kunstwerke besser zu verstehen, das wird ihr Geheimnis bleiben.

Sicher ist nur, dass Sie gemeinsam mit anderen Kunstschaaffenden in Peine ein starkes und beständiges Netzwerk geschaffen haben, das für alle Kunstinteressierten und Kunstschaaffenden eine offene Tür und ein offenes Ohr hat.

Sie unterstützen sich gegenseitig und gemeinsam die Peiner Kunstszene.

Ein besonderes Highlight ist und bleibt dabei die jährlich stattfindenden „Offene Ateliers“, bei dem die Kunstwerke an öffentlichen und gut frequentierten Plätzen ausgestellt werden.

Damit laden Sie viele Menschen ein, sich in diesen hektischen Zeiten für einen kurzen Moment in den Gefühlen des Kunstschaaffenden zu verlieren.

Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kunst in Peine sichtbar zu machen. Frau Dr. Szöllösi-Brenig, ich kann Ihnen versichern – das ist Ihnen gelungen!

Ihr Name ist mit der Peiner Kunstszene so sehr verbunden wie kaum ein anderer. Für diese Hingabe möchten wir Sie heute ehren.

Denn Kunst besteht nicht nur daraus, ein Bild zu malen oder eine Skulptur zu formen. Die Kunst ist auch mit einem hohen Maß an Mut und Selbstbewusstsein verbunden.

Denn wie ich bereits sagte, man lädt die Betrachterin oder auch den Betrachter dazu ein, ein Stück seiner Seele zu sehen, ein Stück seiner Geschichte zu fühlen.

Ein hoher Tribut, den die Kunst fordert. Aber ein Tribut, den Sie, Frau Dr. Szöllösi-Brenig, gerne zahlen.

Und wir hier in Peine sind uns dieses hohen Tributs auch bewusst.

Und damit danken wir Ihnen, Frau Szöllösi-Brenig, für Ihre wichtige und erfolgreiche Arbeit für und mit der Kunst im Peiner Land.

Frau Dr. Szöllösi-Brenig, ich freue mich, Ihnen heute den Bodenstedt-Preis der Stadt Peine verleihen zu dürfen und bitte Sie zu mir nach vorn.

Frau Dr. Szöllösi-Brenig, in Anerkennung Ihrer bedeutenden Leistungen für das künstlerische Leben in der Stadt Peine und den dabei erworbenen Verdiensten um das örtliche Gemeinwesen, verleihe ich Ihnen heute den Bodenstedt-Preis der Stadt Peine.

(Überreichen der Urkunde, des Pelikan-Schreibsets, des Geldpreises und des Blumenstraußes).

→ (Integrations-Preis 2021 Gerhard Nolte)

Sehr geehrter Herr Gerhard Nolte,

der Verwaltungsausschuss hat sich einstimmig dazu entschieden, Ihnen den Integrationspreis der Stadt Peine zu verleihen. Und das vollkommen zu Recht!

Herr Nolte, ich möchte meine kleine Laudatio gerne dort beginnen, wo mein Vorgänger, Herr Bürgermeister a.D. Michael Kessler, seine Rede am 08.11.2011 beendet hat.

Herr Kessler sagte damals im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums „Das Südstadtbüro ist aus Peine nicht mehr wegzudenken.“

Ich möchte diese Aussage noch erweitern. Denn es ist nicht nur das Südstadtbüro, das aus Peine nicht mehr wegzudenken ist.

Es sind alle Ihre Projekte, Herr Nolte, die Sie als Geschäftsführer und Vorsitzender des Peiner Caritas-Verbandes entwickelt und umgesetzt haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich kann Ihnen versichern, in 31 Jahren als Geschäftsführer der Peiner Caritas ist die Liste der Projekte, die Herr Nolte ins Leben rief, beachtlich und bewundernswert.

Sicherlich könnte man den ganzen Abend mit diesen wichtigen Projekten füllen. Lassen Sie mich aber an dieser Stelle auf ein Projekt von Herrn Nolte besonders eingehen.

Besonders nennen möchte ich dabei das bereits genannte Südstadtbüro.

Die Peiner Südstadt ist wahrlich derjenige Stadtteil in Peine, der mit einem großen und vielfältigen kulturellen Hintergrund auffällt.

Man kann hier Menschen aus den verschiedensten Teilen der Erde treffen und kennenlernen. Besonders fällt einem dabei immer die Herzlichkeit der Mitbürgerinnen und Mitbürger auf, die offen gegenüber den neugierigen Fragen und Augen der Peiner Mitmenschen sind.

Ich bin gerne in der Peiner Südstadt unterwegs.

Doch, wo viele verschiedenste Kulturen aufeinandertreffen, ist es immer gut, eine Anlaufstelle für Fragen und bei Problemen zu haben.

Und dort agiert das Südstadtbüro der Caritas Peine als Vermittler, Berater und Mentor. Das entsprechende Angebot ist vielfältig, um für möglichst jede Problemstellung einen Lösungsansatz zu finden.

Die hohe Frequentierung des Südstadtbüros ist ein klarer Indikator für die Notwendigkeit und die guten Erfahrungen der Besucherinnen und Besucher.

Gemeinsam mit der Peiner Heimstätte agiert das Südstadtbüro auch als Kontaktstelle für Wohnungen oder auch Mieterangelegenheiten.

Es unterstützt bei Angelegenheiten rund um das Sanierungsgebiet Südstadt und arbeitet stets eng mit den in der Südstadt ansässigen Institutionen und Interessensgemeinschaften zusammen.

Herr Nolte und die Peiner Caritas haben bereits früh erkannt, dass Integration weit mehr ist, als nur ein Angebot zu schaffen.

Man hat damit begonnen, aktiv auf die Mitmenschen zuzugehen und durch eine offene und freundliche Art hat man schnell das Vertrauen in der Peiner Südstadt gewonnen.

Durch Sprachkurse und intensive Jugendarbeit dreht man aktiv an jenen Stellschrauben, die ein gute und nachhaltige Integration erst ermöglichen.

Herr Nolte, Ihre Arbeit rund um die Integration hier in Peine war und ist beispiellos.

Hingabevoll und aufopfernd haben Sie über die vielen Jahre Menschen geholfen und zur Selbsthilfe angeleitet.

Die Früchte Ihrer Arbeit werden noch vielen Generationen von Migrantinnen und Migranten hier in Peine viel Last von den Schultern nehmen.

Sie haben mit Ihrem herausragenden Engagement einen wesentlichen Grundstein für das hoffentlich friedliche und gemeinsame Zusammenleben aller Kulturen hier in Peine gelegt.

Sie haben es geschafft, eine Stadt mit Bewohnerinnen und Bewohnern vieler unterschiedlicher Kulturen und mit vielfältigen Facetten zusammen zu bringen.

Herr Nolte, im Namen der Stadt Peine danke ich Ihnen herzlich für Ihre wichtige Arbeit im Bereich der Integration hier in Peine.

Ich freue mich, Ihnen heute den Integrations-Preis der Stadt Peine verleihen zu dürfen und bitte Sie zu mir nach vorn.

Herr Gerhard Nolte,

in Anerkennung Ihres engagierten Einsatzes für die Integration und Gleichberechtigung von Mitmenschen mit

Migrationshintergrund und den damit erworbenen Verdiensten um das örtliche Gemeinwohl darf ich Ihnen heute den Integrations-Preis der Stadt Peine verleihen.

(Überreichen des Geldpreises, des Blumenstraußes, des Schreibsets und der Urkunde)

→ (Integrations-Preis 2022 Ercan Caliskan)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie ich bereits in meiner vorherigen Laudatio angesprochen habe, beginnt Integration zumeist mit der Sprache.

Doch „Sprache“ benötigt dabei nicht immer das gesprochene Wort. Man kann auch eine gemeinsame Sprache sprechen, ohne ein Wort zu wechseln.

Diese gemeinsame Sprache verdeutlicht sich durch das, was wir tun. Denn das, was wir gemeinsam tun, verbindet uns. Und wo kann man dieses Gefühl eher nachvollziehen, als beim Sport?

Und darum darf ich den letzten Preis dieses Abends an Herrn Ercan Caliskan verleihen.

Herr Caliskan, Sie setzen sich bereits seit fast 10 Jahren als Vorsitzender des Vereins „Boxclub 62 Peine“ intensiv für die Jugend- und Integrationsarbeit hier in Peine ein.

Seit Ihrer Wahl hat der Boxclub sich neu aufgestellt und Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, das teilweise schlechte Image des Boxsports aufzubessern.

Mit offenen Armen begrüßen Sie die meist jungen Erwachsenen und zeigen Ihnen, dass Werte wie Disziplin, Teamgeist und Fairness auch außerhalb des Boxrings großgeschrieben werden.

Dabei fungiert Ihr Boxclub nicht nur als Sportstätte, sondern auch als ein Raum für Begegnungen vieler verschiedener Kulturen und Individuen.

Auch wenn der Boxsport natürlich im Vordergrund steht, zeigen Sie den jungen Menschen, dass man nur gemeinsam wachsen kann, auch und besonders, weil man so manche Kämpfe alleine austragen muss.

Es mag ein wenig abgedroschen klingen, aber bei einer Laudatio rund um die vermittelnden Werte des Boxsportes komme ich wohl um ein Zitat des wohl größten Boxers der Menschheitsgeschichte nicht herum.

Muhammad Ali sagte einst:

"Wenn mein Kopf es sich ausdenken kann, wenn mein Herz daran glauben kann - dann kann ich es auch erreichen."

Herr Caliskan, auch wenn viele Zitate des „Größten aller Zeiten“, wie sich Ali selbst betitelte, für eine Ehrungsveranstaltung nicht angemessen sind, so ist es doch dieses Zitat, das sehr gut zu Ihrer Arbeit rund um den Boxclub 62 passt.

Bei der Übernahme des Boxclubs hatten Sie die Absicht, einen Platz zu schaffen, an dem viele Menschen verschiedenster Nationen ihrer gemeinsamen Passion nachgehen können.

Sie haben über viele Jahre intensiv an diesem Traum gearbeitet und diesen auch verwirklicht.

Durch Ihren starken Willen und Ihre ausgeprägte Geduld haben Sie es geschafft, Menschen zusammenzubringen und durch den Boxsport auf das Leben vorzubereiten.

Aber auch ein Ventil zu schaffen, bei dem man den angestauten Frust an einem Boxsack rauslassen kann.

Der Erfolg Ihrer Schützlinge gibt Ihnen recht – regelmäßig liest man in den Social-Media-Kanälen oder auch den Printmedien über die von Peinerinnen und Peinern im Boxsport errungenen Siege.

Herr Caliskan, Sie leben seit vielen Jahren Werte wie Toleranz, Fairness und Teamgeist vor und geben sie weiter.

Sie wirken so auch unmittelbar auf das Peiner Zusammenleben und die gesamte Gemeinschaft ein.

Mit Ihrer Tätigkeit als Vorsitzender des Boxvereins arbeiten Sie aktiv daran, Vorurteile abzubauen und Berührungsängste zu nehmen.

Ihre Jugend- und Integrationsarbeit ist bemerkenswert.

Ich freue mich, Ihnen heute den Integrations-Preis der Stadt Peine verleihen zu dürfen und bitte Sie zu mir nach vorn.

Herr Ercan Caliskan,

in Anerkennung Ihres engagierten Einsatzes für die Integration und Gleichberechtigung von Mitmenschen mit Migrationshintergrund und den damit erworbenen Verdiensten um das örtliche Gemeinwohl darf ich Ihnen heute den Integrations-Preis der Stadt Peine verleihen.

(Überreichen des Geldpreises, des Blumenstraußes, des Schreibsets und der Urkunde)

Zwei kleine Anmerkungen habe ich noch an alle, die soeben geehrt wurden.

Zum einen lade ich Sie alle ein, nach dem offiziellen Teil noch einmal hier nach vorn zu kommen, damit ein Foto für die Berichterstattung in der Tageszeitung und für unseren Internetauftritt gefertigt werden kann.

Zum anderen liegt es mir zwar fern, die Blumen wieder einzukassieren, aber ich biete Ihnen gern die Möglichkeit, die Sträuße nach der Fotoerstellung bis zum Ende der Veranstaltung wieder in die Vasen zu stellen.

Allgemeiner Teil

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich schließe mit der Wiederholung des Zitats von Willy Brandt aus dem Jahr 1992:

Nichts kommt von selbst.

Und nur wenig ist von Dauer.

Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“

Ich lade Sie nun herzlich dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen, gerne über den sinnbildlich eigenen Tellerrand hinaus.

Aber vor allem in Zusammenhang mit dem kleinen Imbiss, der jetzt bereitsteht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!